

Recht & Steuern

Schweizer Finanzdienstleister: Mit Selbstvertrauen in die Zukunft

Von lic. iur. Erich Herzog, LL.M., Rechtsanwalt, Stv. Leiter Wettbewerb & Regulatorisches Economicsuisse



Eine gewaltige Regulierungswelle ist in den letzten Jahren über die Finanzindustrie hinweggeschwappt. Trotz der damit verbundenen Veränderungen und Herausforderungen zählt der Schweizer Finanzmarkt aber weiterhin in vielen Geschäftsbereichen zu den Weltmarktführern. Der Anteil des Finanzmarktes an der Gesamtwertschöpfung ist im Vergleich zu 2004 stabil geblieben. Zurückzuführen ist dies auf die Heterogenität der Branche, deren hohe Dynamik und Anpassungsfähigkeit sowie traditionelle Schweizer Stärken wie Solidität, Effizienz, Kundenorientierung, die internationale Ausrichtung der Industrie und deren erstklassiges Renommee.

Diverse Faktoren sind für die neuen Regulierungen und die damit einhergehenden Veränderungen verantwortlich: die globale Finanzkrise, der weltweite Kampf gegen die Geldwäscherei und den Terrorismus, die Erhaltung des Zuganges zu Märkten und der internationale Druck auf die Schweiz, welcher zu den Bestrebungen führte, die Vergangenheit in Steuerfragen zu regularisieren. Die damit verbundenen Anpassungen haben die Rahmenbedingungen für die Finanzdienstleister stark verändert.

Seit gut einem Jahr drücken nun noch der starke Franken und Negativzinsen auf die Erträge der Finanzinstitute. Und schliesslich zeichnen sich mehr und mehr die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung ab: Fintech hat grosses Potenzial und setzt die Anbieter gleichzeitig noch stärkerem Wettbewerb aus. Es kann durchaus sein, dass die technische Entwicklung die traditionellen Geschäftsmodelle der Finanzdienstleister massiv verändern wird.

Und ausgerechnet in diesem Umfeld soll nun auch die weitere Umgestaltung der Schweizer Finanzmarktregulierung stattfinden. Angesichts der zahlreichen Herausforderungen und Unsicherheiten ist es verständlich, dass einzelne Vertreter der Finanzbranche Fidleg und Finig kritisch gegenüberstehen. Nach einer intensiv geführten Vernehmlassung wurde das Projekt angepasst und ist seit Januar in der parlamentarischen Beratung. Rein ablehnende Grundsatzkritik ist verfehlt und blendet aus, dass man mit dieser Vorlage nicht nur neue Regulierungen schafft, sondern einen internationalen Trend aufgreift, welchen man nicht einfach wegdiskutieren kann. Die Vorlage muss daher konstruktiv kritisch begleitet werden. Eine Anpassung und Entschlackung ist hierbei zwingend nötig, was viel Arbeit für das Parlament bedeutet. Eine pauschale Rückweisung würde eine angemessene Modernisierung der Finanzmarktregulierung stark verzögern.

Die Energie, welche teilweise in fundamentale Kritik und Abwehr des Gesetzesprojektes gesteckt wird, sollte in die Suche nach geeigneten, den Schweizer Finanzplatz weiterhin differenzierenden regulatorischen Lösungen gesteckt werden. Gleichzeitig sollten neue Geschäftsmodelle gesucht werden. Sich den internationalen Trends, seien sie regulatorischer Natur oder in Bezug auf grundsätzliche Entwicklungen am Markt, zu widersetzen, hält davon ab, den Finanzplatz Schweiz und auch das eigene Geschäft auf die Zukunft auszurichten und damit international wettbewerbsfähig zu halten.

Unternehmen, welche sich technisch und organisatorisch nicht rechtzeitig auf Neuerungen einstellen, riskieren, von besser vorbereiteten Konkurrenten oder neu in den Markt eindringenden Anbietern verdrängt zu werden. Es ist noch völlig offen, ob bei den disruptiven Veränderungen im Finanzbereich die etablierten Unternehmen, junge und neue Spezialisten oder grosse Technologiekonzerne als neue Anbieter das Rennen machen werden.

Es gilt daher, mit Selbstvertrauen nach vorne zu schauen und sich auf die traditionellen Stärken des hiesigen Finanzplatzes zu besinnen. Innovation und Dynamik spielen eine wichtige Rolle dabei, dass auch in Zukunft Private wie auch Unternehmen sich für den Schweizer Finanzplatz entscheiden werden. Solange diese etablierten Stärken konsequent gelebt werden können, steht einer Zukunftsbeständigkeit des Finanzplatzes nichts im Wege. Wer aber aus Prinzip Veränderungen nicht zulassen will, riskiert am Ende auch das zu verlieren, was er im Grunde bewahren möchte.

erich.herzog@economiesuisse.ch
www.economiesuisse.ch